

Einführung in die Praktische Philosophie I

Vorlesung 11 (09.01.2012).

Ist Moral ein Vertrag, der allen nützt?

Moralischer Kontraktualismus

Claus Beisbart



Wintersemester 2011/12

Plan

Bisher:

Ziel: Moraltheorie (Systematisierung unserer moralischen Urteile)

Jetzt:

Ziel: Beantwortung weitergehender Fragen.

Offene Fragen (1)

Bei der Diskussion der moralischen Theorien haben wir oft eine Theorie (z.B. den Utilitarismus) mit unserem Vorwissen (moralischen Intuitionen) verglichen. Aber woher können wir wissen, dass unser Vorwissen richtig ist?

Frage daher: Wie können wir erkennen, was moralisch richtig ist?

Offene Fragen (2)

Wir sind einfach davon ausgegangen, dass moralische Urteile Antworten auf die praktische Frage sind.

Beispiel:

- Was tun?
- Du solltest Dich bei Erna entschuldigen. Dazu bist jetzt einfach moralisch verpflichtet.

Offene Fragen (2)

Aber inwiefern sind moralische Überlegungen wirklich Antworten auf die praktische Frage?

Muss man sich immer an diese Antworten halten?
Gibt es manchmal auch bessere Antworten?

Intuitiv: Moralische Regeln muss man einhalten!
Aber warum ist das so?

Offene Fragen (2)

Damit sind wir beim Thema Moralbegründung.

Frage:

Warum moralisch handeln?

Vergleich 1

“[Kallikles:] Wenn aber einer mit einer recht tüchtigen Natur zum Manne wird: so schüttelt er das alles ab, reißt sich los, durchbricht und zertritt all unsere Schriften und Gaukeleien und Besprechungen und widernatürlichen Gesetze und steht auf, offenbar als unser Herr.”

Platon, Gorgias, 484a/S. 239

Daher

Ziel in den nächsten Vorlesungen:

Suche nach dem Ursprung der Moral

Ziel der heutigen Sitzung

Heute wollen wir den moralischen Kontraktualismus kennenlernen.

Textgrundlage vor allem:

P. Stemmer (Universität Konstanz), Moralischer Kontraktualismus (2002), danach die Zitate

Grundidee

Vergleich

Moral



Staat

Moralischer

Politischer

Kontraktualismus

Der Staat

schränkt meine Freiheit ein.

Beispiele:

- Ich kann nicht einfach ein Geschäft aufmachen und Waren verkaufen.
- Ich muss ein Teil meines Gehaltes abgeben (Steuer).

Sonst: Strafe.

Aspekte politischer Herrschaft

Frage

Darf der Staat meine Freiheit einschränken?

Ist politische Herrschaft legitim (berechtigt)?

Plausible Antwort

- Manchmal ist politische Herrschaft unberechtigt
Willkürherrschaft, Tyrannei
(auch hier ist es oft rational, sich der Herrschaft
zu fügen)
- Manchmal schon
Demokratie

Anschlussfrage

Unter welchen Bedingungen ist politische
Herrschaft legitim?

oder

Wann sind wir wirklich verpflichtet, den
Gesetzen Folge zu leisten?

Klassische Antwort

Politischer Kontraktualismus

Von lat. contrahere=zusammenziehen

Engl. contract: Vertrag

Legitime Herrschaft beruht auf einem
Vertrag der Beherrschten

Vertragsgedanke

Die Bürgerinnen und Bürger eines Staates haben einen Vertrag geschlossen. Darin verpflichten sie sich, die Gesetze einzuhalten. Durch den Vertrag sind sie gebunden

Die Verpflichtung, die Gesetze zu halten, entspringt also einer Selbstverpflichtung.

Legitimation von unten

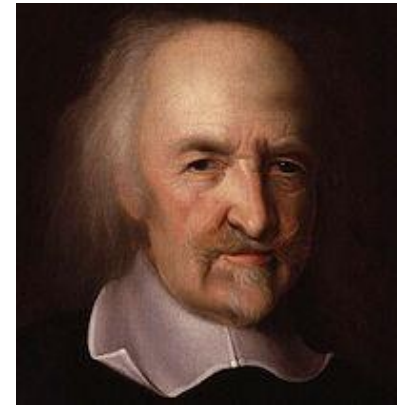
Wichtiger Aspekt: Der Vertrag liegt im Interesse aller Beteiligten.

Vertreter des pol. Kontraktualismus

Thomas Hobbes (1588 – 1679)

Leviathan

(1651)



John Locke (1632 – 1704)

Two Treatises of Government

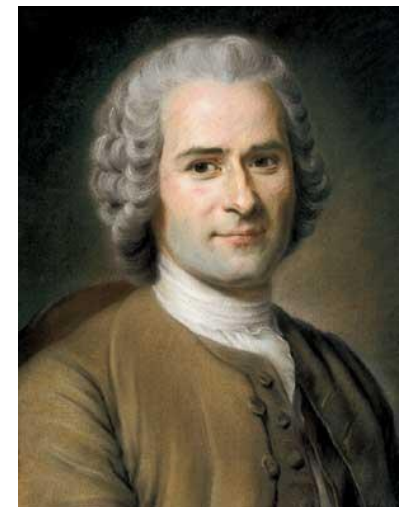
(1689)



Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778)

Du Contract Social

(1732)



Die Moral

schränkt meine Freiheit ein.

Beispiele:

- Ich kann nicht einfach ein Versprechen brechen.
- Ich muss anderen Menschen helfen.

Sonst: Sanktion der Gruppe (ich werde schief angeschaut, man empört sich über mich, man vertraut mir nicht mehr).

Frage

Dürfen die anderen meine Freiheit in dieser Weise einschränken?

Ist die Moral legitim?

Antwort

Moralischer Kontraktualismus

Legitime Moral beruht auf einem Vertrag, dem alle Mitglieder einer Gemeinschaft zugestimmt haben.

Diese Gemeinschaft nennt man daher auch die moralische Gemeinschaft.

Wichtiger Aspekt: Der Vertrag liegt im Interesse aller Menschen.

Vertreter

J. L. Mackie, (1977)

D. Gauthier, *Morals by Agreement* (1986)

E. Tugendhat ?? (Auseinandersetzung mit Kontraktualismus)

P. Stemmer

Deutlich andere Versionen von Kontraktualismus:

J. Rawls, *A Theory of Justice* (1971)

T. M. Scanlon, *What We Owe to Each Other* (1998)

Vorteile nach Stemmer

1. Moral vom Menschen gemacht, Legitimation von unten.
2. Moral liegt im Interesse eines jeden.
3. Normativität und Verpflichtungscharakter der Moral werden erklärt.
4. Man gewinnt ein Kriterium, um legitime Moral von einer illegitimen Pseudo-Moral unterscheiden zu können.

Problem 1

Der Vertrag wurde niemals
geschlossen!

Ich kann mich jedenfalls nicht daran
erinnern, den Vertrag unterschrieben
zu haben!

Sie vielleicht?



Problem 2

Der Vertrag kann keine moralische
Verpflichtung begründen!

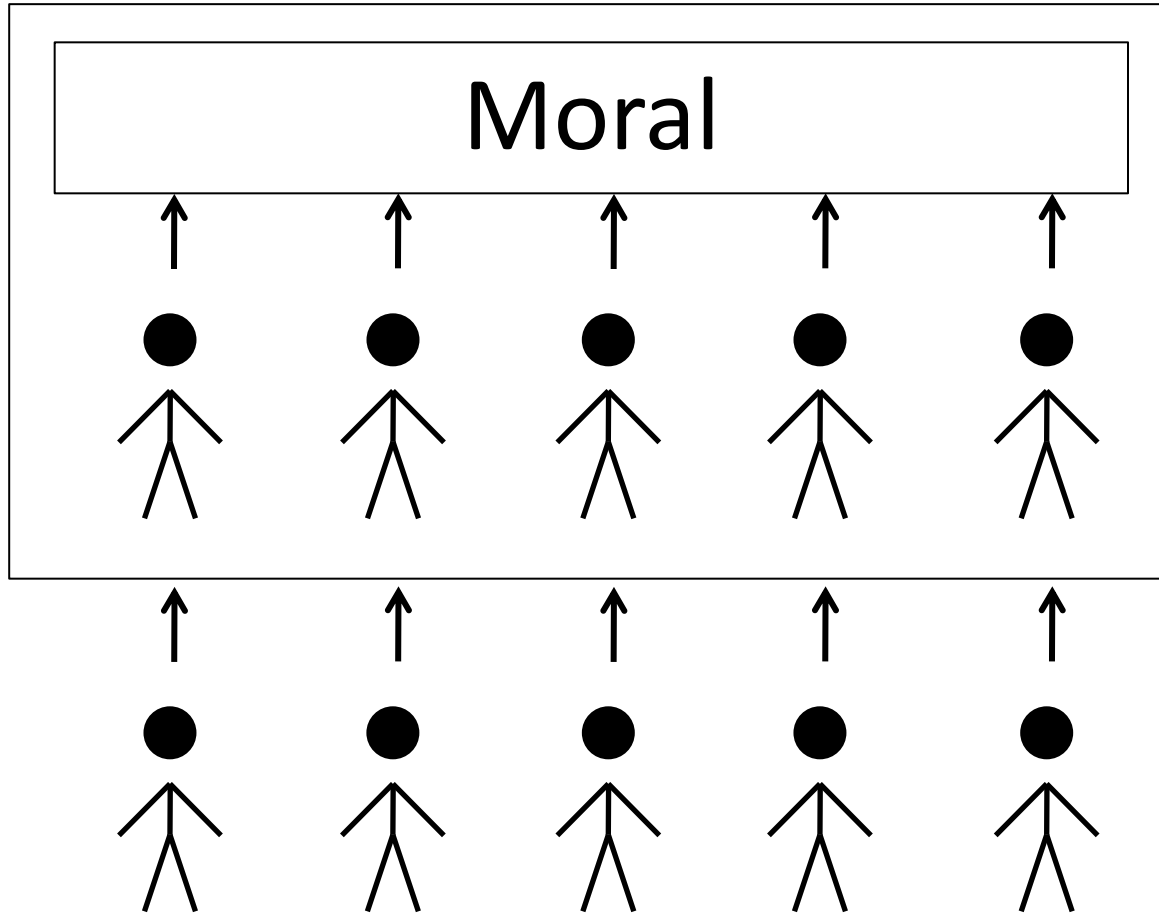
Denn durch einen Vertrag werde ich nur dann
verpflichtet, wenn es eine allgemeine Pflicht
gibt, Verträge zu halten.

Diese Pflicht ist aber moralisch und sollte ja
erst durch den Vertrag begründet werden!



Erläuterung

Verpflichtung zur Vertragseinhaltung nur in normativem Rahmen!



Prinzip Matroschka



Bild: Fanghong, de.wikipedia.org

Ein Ausweg?

Die Mitglieder einer moralischen Gemeinschaft gehen keinen Vertrag ein, sondern binden sich durch gegenseitige Versprechen.



Aus einem Versprechen entstehen nur Verpflichtungen, wenn es eine Pflicht gibt, Versprechen zu halten!

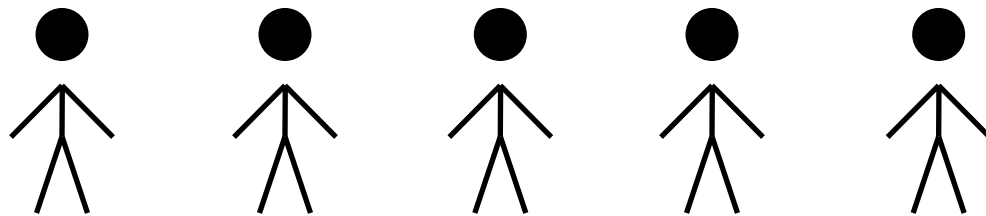


Folgerung (Stemmer)

Wir müssen den Kontraktualismus neu
konzipieren.

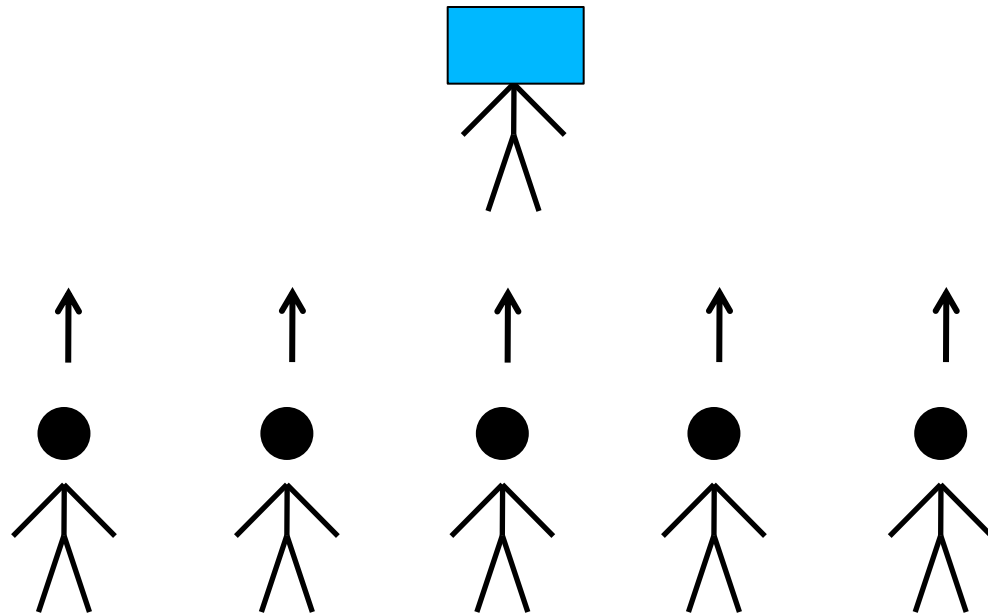
Gedankenexperiment

Wenn es keine Moral gibt,



...., besteht für jeden die Gefahr, von anderen verletzt zu werden.

Lösung



Die Menschen installieren gemeinsam einen Roboter.
Der Roboter bestraft eine Person, die eine andere
verletzen will.

Details

Die Menschen einigen sich genau darauf, welche Handlungen der Roboter bestraft (was der Inhalt der Moral ist).

Wichtig: Alle werden sich einig, jeder stimmt zu (Rest von Vertragsgedanke)

Effekt

Weil der Roboter die Verletzung anderer bestraft, ist es

- rational für jeden,
- im Interesse eines jeden,

andere nicht zu verletzen (oder die Moral einzuhalten, auf die man sich geeinigt hat)

Es entstehen soziale Konventionen, z.B.

„Andere verletzt man nicht!“

Den Roboter gibt es nicht!

Aber:

Die Gruppe selbst übernimmt die Funktion des Roboters. Die Gruppe sanktioniert die Verletzung anderer durch:

- Kritik
- Äußerung von Empörung
- ...

Wie sanktioniert die Gruppe?

Durch die einzelnen Mitglieder

Es wird sich eine weitere soziale Norm bilden:

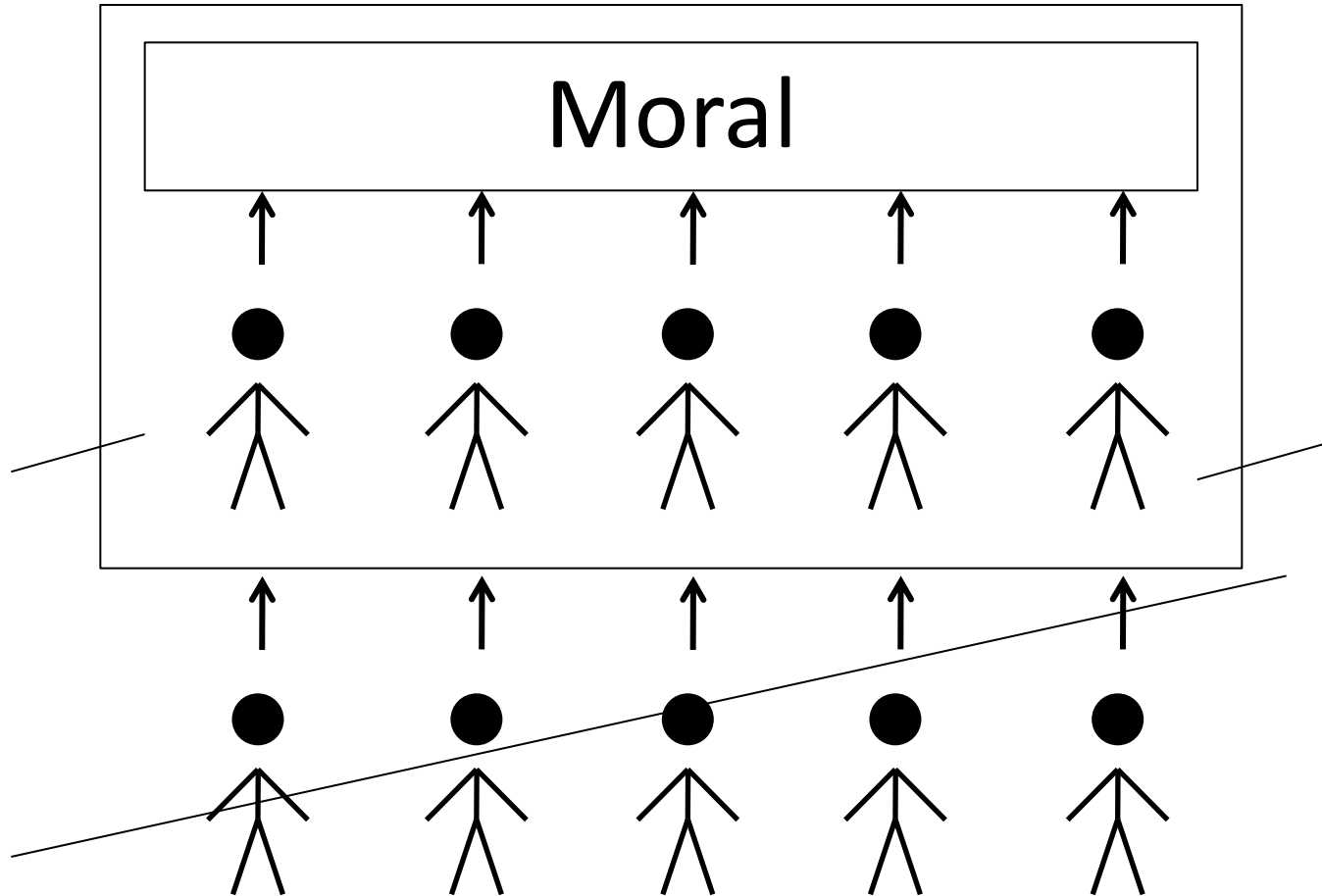
„Man sanktioniert denjenigen, der eine andere soziale Norm verletzt, durch“

„Problem 2 solved“

„Wir haben jetzt eine wesentlich überzeugendere Konzeption davon, wie es zu moralischen Verpflichtungen kommt. Moralische Pflichten entstehen nicht durch Vertrag oder Versprechen, sondern durch die Schaffung sozialer Konventionen des Sanktionierens. [...]

[Die neue Konzeption] erklärt die Genese moralischer Verpflichtungen, ohne auf eine schon vorausgehende Verpflichtung ungeklärten Ursprungs zurückzugreifen.“

Bild



Problem 1 (Wdh.)

Der Vertrag wurde niemals
geschlossen!

Ich kann mich jedenfalls nicht daran
erinnern, den Vertrag unterschrieben
zu haben!

Sie vielleicht?



Problem 1 (Reformulierung)

Die Einigung auf den Roboter/die Moral hat es
niemals gegeben.



Lösung 1

Idee: Implizite Zustimmung

Wir haben niemals explizit einen Vertrag unterschrieben, aber wir akzeptieren ihn implizit, indem wir

- moralische Urteile fällen,
- uns über andere moralisch empören,
- unsere konkrete moralische Gemeinschaft noch nicht verlassen haben, ...

(moralischer Kontraktualismus, S. 11)

Lösung 1

Idee: Implizite Zustimmung

Wir haben niemals explizit einen Vertrag unterschrieben, aber wir akzeptieren ihn implizit, indem wir

- unsere Steuern zahlen,
- uns am öffentlichen Leben beteiligen,
- noch nicht emigriert sind,
- ...

(politischer Kontraktualismus, S. 11)

Antwort von Stemmer

Erschleichung!

Beispiel: politischer Kontraktualismus: Nicht-Emigration

Die Nicht-Emigration zeigt nicht, dass wir ein System von Gesetzen akzeptieren.

Denn die Übertretung der Gesetze ist ja sanktioniert. Es ist daher klug/rational, die Gesetze einzuhalten, unabhängig davon, ob man sie akzeptiert.

Beachte auch: Die Emigration kann verboten sein.

Lösung 2

Bisher

Faktischer Kontraktualismus

Legitimation durch faktischen Vertrag



Nun

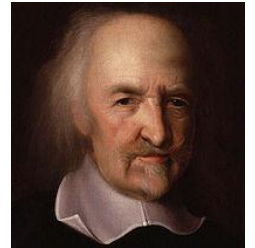
Hypothetischer Kontraktualismus

Legitimation durch hypothetischen Vertrag

Lösung 2

Bisher

Faktischer Kontraktualismus

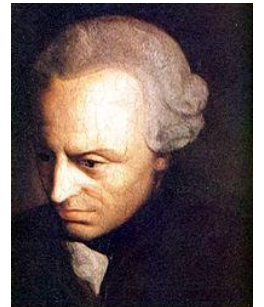


Hobbes: „there is no Obligation on any man, which ariseth not from some Act of his own“ (nach S. 13)

Nun



Hypothetischer Kontraktualismus



Kant: Vertrag „eine bloße Idee der Vernunft“ (nach ibid.)

Lösung 2

Bisher

Faktischer Kontraktualismus

Handlungslegitimität



Nun

Hypothetischer Kontraktualismus

Seinslegitimität

Lösung 2

Idee: Moral verpflichtet legitimerweise, weil sie Inhalt eines Vertrags ist, dem jeder aufgrund seiner Interessen zustimmen würde (auch wenn er das gar nicht tut).

Schlüssel

Vergleiche einen Zustand ohne Moral mit dem Zustand der Moral.

Definition: Es gilt der Naturzustand in Hinsicht auf die Moral, wenn

- mehrere Menschen vorhanden sind, die einander nicht ausweichen können;
- keine Moral gilt.

Nach Ryan 217 f.

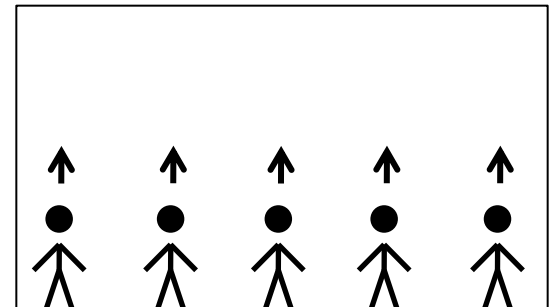
Vergleich

Zwei Zustände:

Naturzustand



Mit Moral



Bewertung:

Jeder hat ein größeres Interesse am Zustand mit Moral.

S. 14 ff.

Grund

Bewertung:

Jeder Person ist es wichtiger, nicht verletzt zu werden, als selbst andere verletzen zu können.

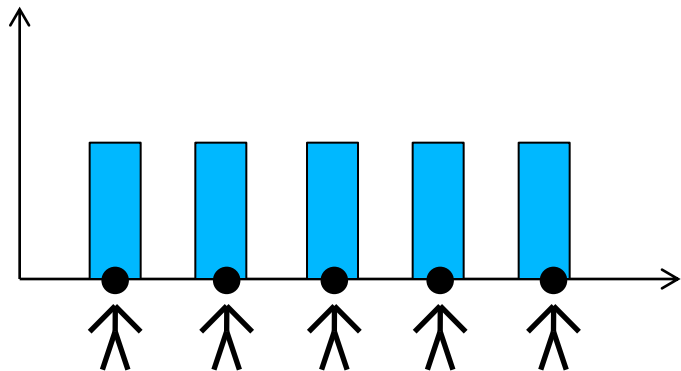
Vergleich

Zwei Zustände:

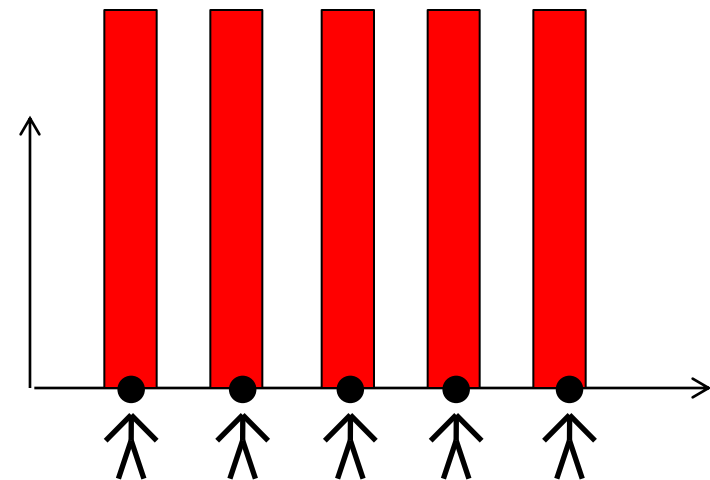
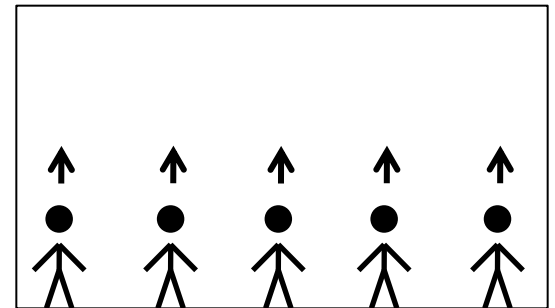
Naturzustand



Bewertung

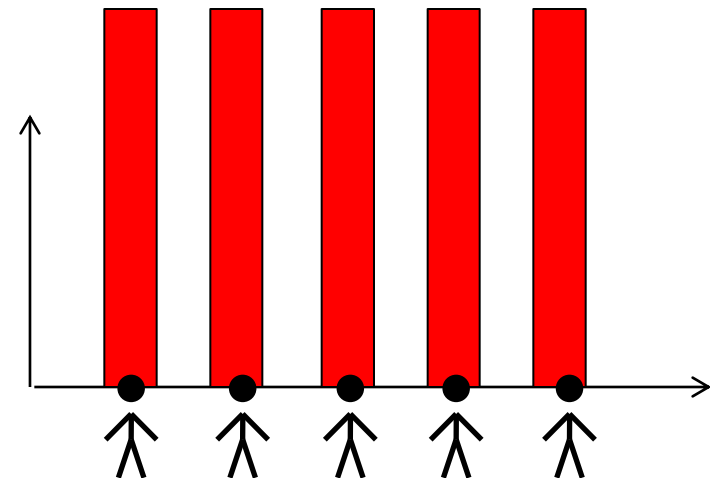
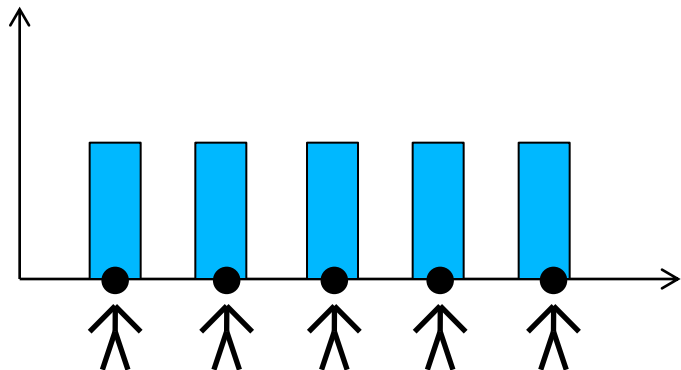


Mit Moral



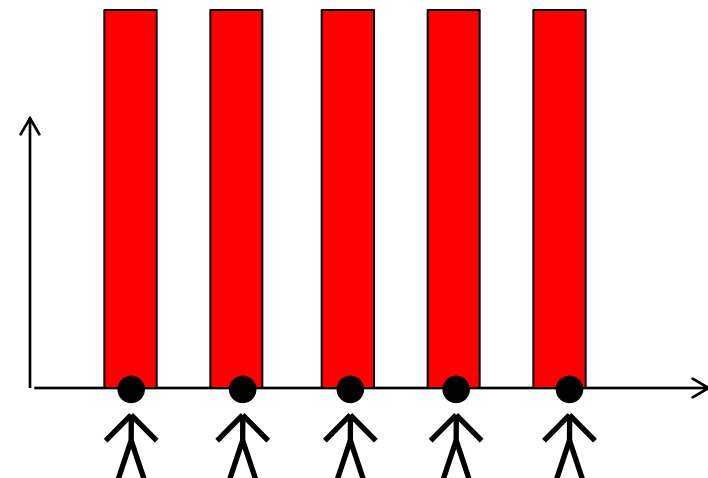
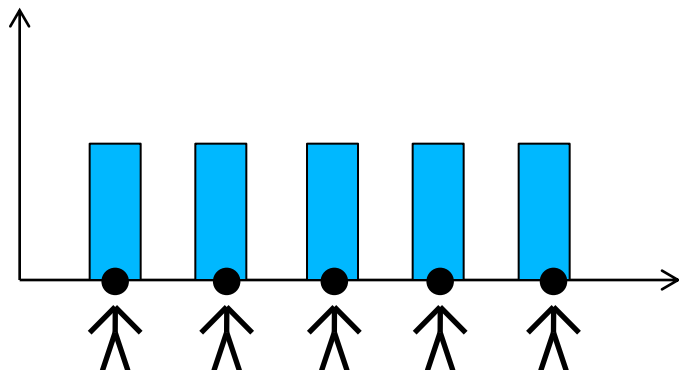
Terminologie

Ein Zustand pareto-dominiert einen anderen, wenn er für alle besser ist als der andere.



Folgerung

Weil der Zustand mit Moral für jeden besser ist, könnte er Gegenstand eines Vertrags sein, auf den sich alle einigen.



Bemerkung

Für die Legitimation einer Moral und für die Erklärung des Verpflichtungscharakter ist eine

Interessenkonfiguration entscheidend, der **Vertrag** selbst fällt streng genommen heraus.

S. 10, 19

Stemmers Bilanz

Beide Probleme gelöst:

1. Dass der Vertrag nicht existiert, tut nichts mehr zur Sache, da ein faktischer Vertrag für die Legitimation irrelevant geworden ist (hypothetischer Kontraktualismus).
2. Ein infinites Regress wird vermieden, weil soziale Normen durch Sanktionen etabliert werden können.

S. 19 f.

Stemmers Bilanz

Die ursprünglichen Vorteile bleiben erhalten.

1. Legitimation der Moral von unten.
2. Moral liegt im Interesse eines jeden.
3. Normativität und Verpflichtungscharakter der Moral werden erklärt.
4. Man gewinnt ein Kriterium, um legitime Moral von einer illegitimen Pseudo-Moral unterscheiden zu können.

Wohin führt das?

Plausibel: Minimalmoral mit grundlegenden Rechten, die Freiheit von Verletzungen garantieren.

Moral unabhängig von Vorstellungen über das gute Leben.

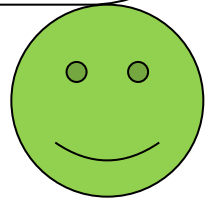
Problem 1

Wie sieht es mit der Behandlung von Tieren aus? Der moralische Kontraktualismus betrachtet nur die Menschen und ihre Interessen, daher reicht er nicht aus, um eine wohlwollende Behandlung von Tieren zu begründen.



T. M. Scanlon

Der Kontraktualismus rekonstruiert nur die Kernmoral dessen, was Menschen einander schulden: „What We Owe to Each Other“. Es mag einen weiteren Moralbegriff geben, aber kann nicht kontraktualistisch erfasst werden.



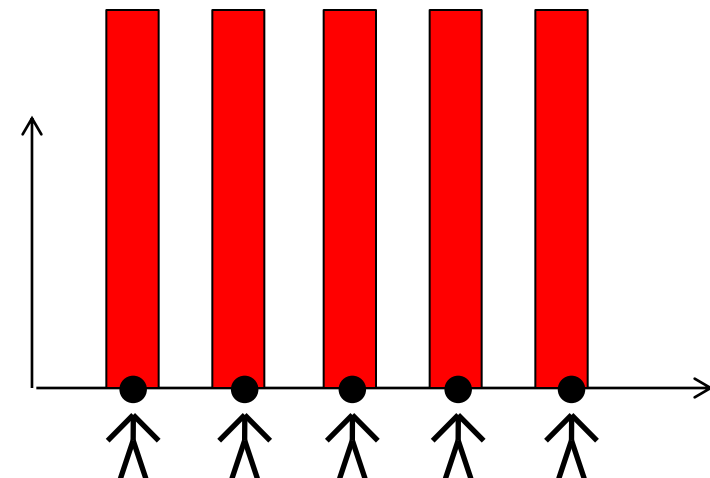
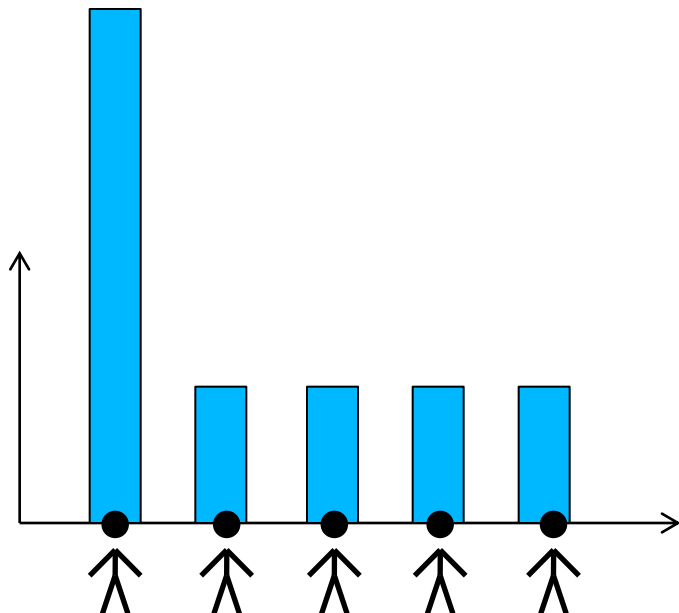
Problem 2

Ist der Übergang zur Moral wirklich immer im Interesse aller?



Beispiel 1: „Superman“

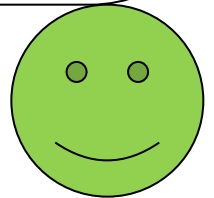
„Superman“ kann im Naturzustand die Verletzungen durch andere verhindern und hat daher kein Interesse an moralischen Regeln. Daher liegt keine Pareto-Dominanz vor.



Strategie

Versuche zu zeigen, dass selbst der Superman von der Moral profitiert.

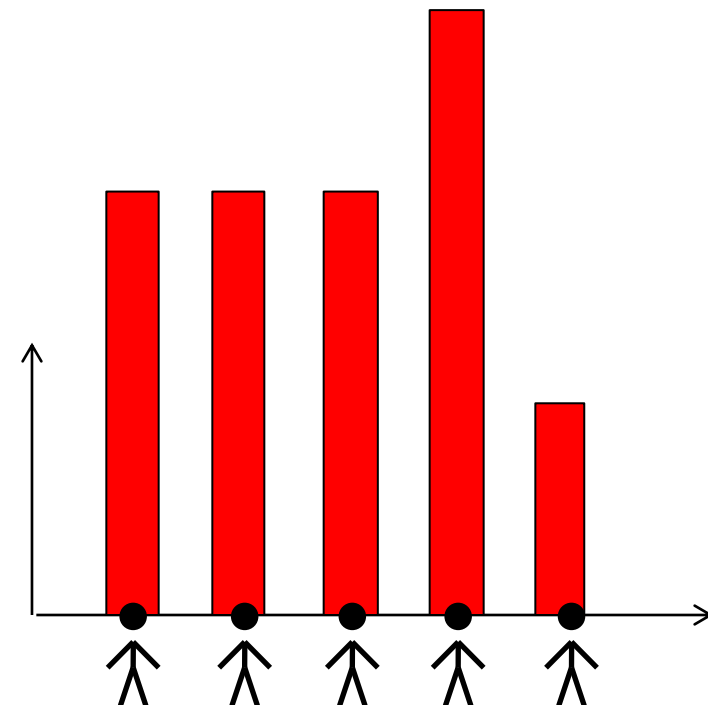
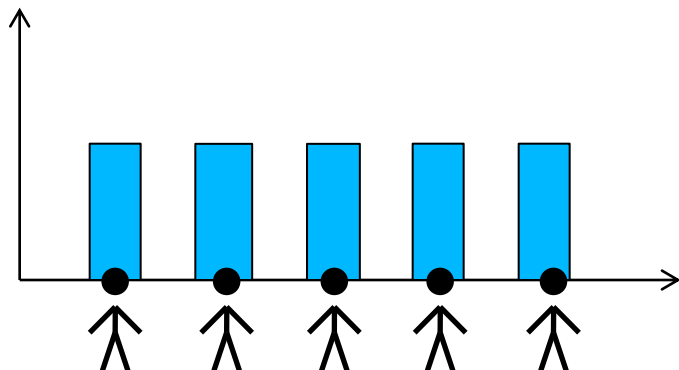
Hobbes: Wenn sich viele andere zusammentun, dann können sie Superman signifikant schaden.



Beispiel 2: Ungleichheit

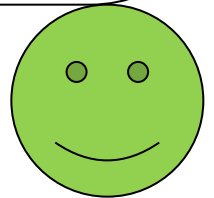
Gegenüber dem Naturzustand liegt auch dann eine Pareto-Verbesserung vor, wenn einige durch die Moral weniger geschützt werden als andere.

Aber damit wird nicht die Moral erklärt, die wir kennen.



Strategie

Versuche zu zeigen, dass Ungleichheiten für alle schlecht sind.



Zusammenfassung

- Der klassische moralische Kontraktualismus erklärt den Verpflichtungscharakter der Moral durch einen Vertrag.
- Der klassische Kontraktualismus funktioniert nicht, da es den Vertrag nicht gibt und da es Regressproblem entsteht.
- Einige modifizieren daher den Kontraktualismus. Stemmer: a. Ersetzung des Vertrags durch soziale Normen mit Sanktion. b. Legitimation der Moral, weil ein entsprechender Vertrag im Interesse jedes einzelnen liegt.

Literatur

Ryan, A., Hobbes' Political Philosophy, in: T. Sorell, The Cambridge Companion to Hobbes, 208 – 245

Stemmer, P., Moralischer Kontraktualismus, Zeitschrift für Philosophische Forschung 56 (2002), 1 – 21

Wolf, J., An Introduction to Political Philosophy, revised edition, Oxford 2006, Kapitel 1 – 2